

Stettiner Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Die Nachrichten aus Paris bestätigen, daß die französische Regierung weit davon entfernt ist, der Interpellation wegen der Gotthardbahn eine politische Bedeutung beizulegen, die sie ja überhaupt auch nicht haben kann. Es ist im diplomatischen Verlehe kein Moment vorgekommen, das darauf schließen ließe, daß die französische Regierung die Angelegenheit zum Gegenstand von Erörterungen machen werde. Und man darf in der That um so weniger solche voraussetzen, als die Sache klar genug liegt und auch Graf Bismarck in der Reichstags-Sitzung, in welcher die Angelegenheit zur Verhandlung kam, betonte, daß der neutrale Zwischenschlichter, die Schweiz, ausschließlich im Besitz der Verwaltung der Bahn sich befinden werde. — Gegenüber den Bemühungen der Opposition, im Interesse der liberalen Wahlplattation eine angebliche Militärfrage zu schaffen, enthält die „Prov.-Corr.“ einen Artikel über „die Bundesverfassung und das Bundesheer“, in welchem in klarer und überzeugender Weise mit der Verfassung in der Hand nachgewiesen wird, daß die Grundlagen der Heeresorganisation in der Verfassung selbstgegründet sind und daß es auf dem Boden der Verfassung daher nicht gelingen kann, diese Grundlage zu erschüttern, resp. den alten Streit über die Militärfrage neu anzufassen. Der Artikel beschäftigt sich zu diesem Zweck mit dem, was nach der Verfassung bis zum 31. Dezember 1871 geltendes Recht ist und mit dem, was in der Verfassung in Betreff der nach dem 31. Dezbr. 1871 eintretenden Verhältnisse festgesetzt ist. Es ergibt sich daraus, daß eine Lücke in Betreff der Militärfrage in der Verfassung nicht vorhanden ist, wie sie die Liberalen hincininterpretiren wollen, und daß bei der richtigen Auslegung der Verfassung die jetztige norddeutsche Heeres-Einrichtung durchaus nicht erschüttert werden kann. — Die heutige „Nationalztg.“ excerptirt und betritt ein vortreffliches Artikel des bekannten national-liberalen Prof. v. Treitschke in dem neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ über die liberale Partei. Die „Nationalztg.“ erfüllt hierbei namentlich der Umstand mit Behutsamkeit, daß der Artikel Treitschke's von der governmentalen Presse und zwar in erfolgreicher Weise werde angegriffen werden. Die „Nationalztg.“ wird sich hierin nicht gelassen haben. Es ist der Regierung nicht zu verdenken, daß sie sich auf die Autorität eines Mannes wie Treitschke beruft, wenn er jetzt in so entschiedener Weise seinen eigenen Parteigenossen gegenüber für die Politik der Regierung eintritt. — Im Amtsblatt der norddeutschen Polizeiverwaltung befindet sich hinter der Verordnung des Bundeskanzlers wegen der Korrespondenzarten noch eine Verfügung des General-Postamts, die der im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Information derselben Behörde ähnlich ist. In einer Beziehung hat man indessen zwischen den beiden letzten Informationen einen Widerspruch finden wollen, in so fern nämlich im Staatsanzeiger gesagt ist, daß die Postbeamten ihrer überhäufigen Geschäfte wegen nicht in der Lage sein würden, die Karten zu lesen, im Postamtsblatt aber, daß die Postanstalten die Karten zurückhalten sollten, in so fern sie bemerken, daß Injurien u. s. w. in denselben enthalten seien. Der Widerspruch ist indessen nur scheinbar. Wahr bleibt sicher, daß die Postbeamten im Geschäftsbetriebe nur selten in der Lage sein werden, die Karten zu lesen; dagegen mußten sie allerdings darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie in den Fall kommen können, vor dem Strafrichter zur Verantwortlichkeit gezogen zu werden, wenn sie durch das Lesen der Karten amtlich Kenntnis von Vergehen oder Verbrechen erhalten haben, ohne die Karten zurückzuhalten.

Berlin, 16. Juni. Se. Majestät der König empfing heute Mittag auf Babelsberg den Kommandeur der 2. Division, General-Lieutenant v. Hartmann, welcher sich auf Befehl des Königs zur Inspizierung der baltischen Kavallerie-Regimenter nach Karlsruhe begibt, sowie den russischen Militärbevollmächtigten General Graf Katinow und den diesseitigen Militärbevollmächtigten zu St. Petersburg, Oberst v. Werder, welche sich seither an der Seite des Kaisers Alexander von Rußland im Bade Ems befanden, und gewährte darauf dem Major Blockhorst aus Weimar wiederum eine Sitzung. Nach Aufhebung der Tafel stattete der Kronprinz auf Babelsberg einen Besuch ab.

— Der „St.-Anz.“ veröffentlicht das nachfolgende Bulletin:

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin, Prinzessin Royal von Großbritannien und Irland, sowie die neugeborene Prinzessin fahren auch heute fort, sich nach Umfängen wohl zu befinden. Neues Palais, Potsdam, den 16. Juni 1870. Dr. Wegener. Dr. Gram.

— Der Oberst Pappe, bekanntlich Direktor der Strafanstalt zu Rawitz, ist, wie die „N. A. Z.“ hört, nach Neuburg auf Befugung des Ministers des Innern gegangen, um dort die Einrichtung der neuen Strafanstalt fördern zu helfen.

— Aus Köln wird der „N. A. Z.“ mitgeteilt, daß auch die katholischen Abgeordneten Reichensperger,

Mallinckrodt, Windthorst und Andere sich gegen die Unfehlbarkeit des Papstes erklärt, und zwar in einem direkt an ihn selbst gerichteten Schreiben, in welchem sie zugleich auf all das Unheil hinweisen, welches, zumal der katholischen Kirche Deutschlands, aus einer derartigen Dogmatisierung unfehlbar erwachsen würde.

— Die R. K. Akademie der bildenden Künste zu Wien hat in der Rathssitzung am 2. April 1870 den Kgl. Geh. Ober-Baurath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel u. W. Salzenberg in Berlin zum wirklichen Mitgliede erwählt. Der Kaiser hat dieser Wahl die Bestätigung erteilt.

— Dem Vaterländischen Frauen-Verein ist die erfreuliche Mitteilung zugegangen, daß auch die unbemittelten Bewohner der durch die große Feuerbrunst zu Bremen betroffenen Häuser fremder Beihilfe nicht bedürfen, indem sie, mittelst ausreichender Feuer-Versicherung gegen Noth in Folge des Brandschadens gesichert sind. — Der Bitte vom 9. d. M. möge deshalb eine Folge nicht gegeben werden.

— Der Geh. Reg.-Rath Jitzelmann, Kurator des Kgl. Staatsanzeigers, hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ins Bad begeben. Er will etwa 6 Wochen ausbleiben.

— Wie die „S. M. Z.“ meldet, hat das Justizministerium in diesen Tagen die Weisung gegeben, daß fortan weder gegen Untersuchungsgefangene, noch gegen Strafgefangene bei Zuwendungen gegen die Dienst- und Hausordnung, die Strafe der körperlichen Züchtigung verhängt werden soll.

— Die „Allg. Militär-Zeitung“ enthält in ihrer neuesten Nummer unter Anderem einen Aufsatz über prismatisches Pulver und Hartgussgeschosse. Darnin lesen wir zum Schluß: Aus der Fabrik von Oruson in Budau bei Magdeburg ist auch der bedachte Geschützstand hervorgegangen, welcher aus Hartguss gefertigt, auf dem Legelei Schießplatz bei Berlin aufgestellt und von größeren Entfernungen bis zu 200 Schritt von größeren Kalibern beschossen wurde. So vorzüglich sich das Material hierbei bewährt hat, so war doch nicht anders zu erwarten, daß der Geschützstand auf nahe Entfernungen zerstört werde. Bei der untauglichsten Herstellung so schwerer Hartgussmassen, deren Stärke bis zu 26 Zoll betrug, ist der glänzendste Beweis geliefert worden, daß die Fabrik das angewendete Verfahren vollkommen in der Hand hat. Die Gussplatt- oder Hartgussgeschosse haben im Verein mit dem prismatischen Pulver Pulverfabrik von Ritter zu Hamm an der Sieg) der deutschen Industrie einen der schönsten Siege über die bisher für unübertrefflich gehaltene englische Industrie verschafft, und Preußen gebührt das Verdienst, die bedeutendsten Kosten nicht gescheut zu haben, um diesen Sieg zu erringen.

— Die Frage, ob Referendarien nach dem Gesetz vom 11. Mai 1879 selbstständig den Staatsanwalt bei der Verhandlung in erster Instanz vertreten können, kam beim Kriminalsenat des Kammergerichts zur Entscheidung. Es war nämlich in der Appellationsinstanz aus diesem Grunde die Nichtigkeit des ersten Erkenntnisses behauptet worden. Der Oberstaatsanwalt führte aus, daß nach dem Gesetz vom 3. Mai 1852 die Zulassung der Referendarien zur Stellvertretung des Staatsanwalts vollständig begründet gewesen sei, daß dies aber nach dem Gesetz vom 11. Mai 1869 über die Beschäftigung der Referendarien nicht mehr der Fall sein könne, weshalb er die Nichtigkeit des ergangenen Erkenntnisses und des darauf sich gründenden Verfahrens wegen unterlassener Zuziehung einer qualifizierten Staatsanwalts beantrage. Der Gerichtshof adoptirte diese Ansicht und erkannte demgemäß auf die Vernichtung des vorliegenden Erkenntnisses und Zurückverweisung des betreffenden Prozesses an die erste Instanz.

— Wie das am 22. Dezember v. J. ergangene Gesetz wegen Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittven- und Waisenklassen für Elementarlehre in seinem §. 4 bestimmt, sind die zur Unterhaltung einer Lehrerstelle Verpflichteten zur Zahlung eines bestimmten Jahresbeitrages für die eben erwähnten Klassen heranzuziehen. Dieser Paragraph ist nun dahin erläutert worden, daß er sich nicht auf solche Lehrstellen bezieht, welche bestimmungsmäßig und dauernd mit Lehrerinnen oder katholischen Geistlichen besetzt werden, wie überhaupt Personen dieser beiden Kategorien von dem Gesetze nicht betroffen werden.

— Der nordwestdeutsche Protestantentag wird nach dem Ausschuss-Vorstand des Senats Rose überlassen endgültigen Bestimmung nicht schon im Juli, sondern erst im Oktober in Hannover stattfinden.

— Die Departements- und Ersatz-Kommissionen sind ermächtigt worden, bei der Beilegung des Ersatzbedarfs auf die Ansehungsbezirke nicht allein innerhalb des betreffenden Bezirkes im Laufe des vorhergehenden Jahres aus demselben eingetretenen dreijährigen Freiwilligen in die Bedarfzahl aufzunehmen, sondern auch die aus dem Bezirke während des gleichen Zeitraumes als einjährige Freiwilligen eingetretenen Militärpflichtigen künftig in Anrechnung zu bringen.

Kiel, 16. Juni. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht, hat die norddeutsche Panzerregatta „König Wilhelm“, mit Sr. Königl. Hoheit dem Oberbefehlshaber Prinzen Albrecht von Preußen an Bord, am 16. d., Morgens 5 1/2 Uhr Dover passiert.

Wien, 14. Juni. (R. Z.) Daß sich das Organ der Regierung in Berlin so beeilt hat, eine Erklärung über die jüngst an der böhmisch-sächsischen Grenze vorgelommene Grenzüberschreitung durch erröthende Truppen zu geben, mußte hier um so angenehmer berühren, als von der hiesigen Regierung eine Reklamation nicht erhoben wurde, nachdem von preussischer Seite schon früher die Anzeige erstattet worden war, daß die Truppen ein Marschmanöver vorhaben, von dem sie zu Wasser, also mit Benutzung der Dampfschiff-Station in Herrestreitschen, zurückkehren würden. Selbstverständlich nahm man nicht im Geringsten Anstoß an diesem Verhalten.

— Mehrere hiesige Finanzgrößen haben sich dem türkischen Volkshafter erböten, zur Unterstützung der in Konstantinopel von der Feuerbrunst Heimgesuchten beträchtliche Beträge zu spenden. Bisher wurde jedoch dieses Anerbieten nicht angenommen.

Paris, 14. Juni. Man erzählt sich in Paris, daß die vier ausländischen Kandidaten für den spanischen Thron, von denen Prim spricht und welche die spanische Krone ange schlagen haben, seien: Dom Fernando von Portugal, Herzog Thomas von Genua, Prinz Leopold von Hohenzollern und Erzherzog Ludwig Viktor von Oesterreich, der im Winter des vergangenen Jahres Spanien besucht hat. Frankreich namentlich soll letzteren stark empfohlen haben, da Napoleon die Idee hatte, auf diese Weise gewisser Massen das wieder gut zu machen, was er an den Habsburgern in Mexiko gesündigt hat; der Erzherzog hat schließlich indeß nicht gewollt.

— Die „Marseillaise“ wird nach Ablauf der zweimonatlichen Suspensionsfrist vom 18. Juli ab wieder erscheinen. Einer ihrer Mitarbeiter, Herr Germain Gasse, welcher unter der Auszubildung der Theilnahme an dem Komplott 45 Tage lang in der Haft von Mayas gehalten und dann wegen Mangels an Beweisen auf freien Fuß gesetzt worden ist, beabsichtigt, wie die „Aberlé“ hört, deshalb einen Entschädigungsprozess gegen die Regierung einzuleiten.

— Es ist erstlich die Rede davon, die Tambours und Musikanten der französischen Armee abzuschießen. Die Infanterie würde in Zukunft nur noch Hornisten haben.

— Die Klagen über die anhaltende Dürre mehrten sich mit jedem Tage. Alles Gras ist vertrocknet, so daß es an Viehsenken fehlt und viel Vieh geschlachtet werden muß. Sonst aber sollen die Saaten auf besserem Grunde bloß im Wachsthum gehindert, aber nicht unüberwindlich geschädigt sein.

Paris, 15. Juni. (Gesetzgebender Körper.) Häntens bringt einen Antrag ein, welcher bezweckt, die Folgen der hohen Getreidepreise zu verringern. Forcade bekämpft diesen Antrag, da derselbe bezwecke, die Zölle auf Lebensmittel zu beseitigen, und nur geeignet sei, in den Getreidehandel störend und für alle Theile bedenklich einzugreifen. Seitens der Regierung wird hervorgehoben, daß man mit äußerster Vorsicht und nicht in Ueberstürzung zu Änderungen in der bestehenden Gesetzgebung schreiten müsse. Schließlich wird der Antrag Häntens an die Kommission zurückgewiesen.

— „Journal officiel“ theilt mit, daß der Kaiser gestern Morgens einem Ministerrathe präsidirte. — „Constitutionnel“ erklärt anlässlich eines Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Gotthardbahn ausschließlich von dem neutralen Lande, durch welches sie geführt werden soll, abhängig sei. Nachdem Preußen so vollständig genügt sei, diese Neutralität zu sichern, so habe die „Nordd. Allgem. Ztg.“ Recht, wenn sie glaube, die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern würden durch die Interpellation Monys nicht getrübt werden.

Italien. Gute Privatnachrichten der „R. Z.“ aus Rom melden, daß die Minorität fester als je zusammenhält und noch immer entschlossen ist, der absoluten Partei bis zum Ende entschlossenen Stand zu halten.

London, 14. Juni. Die englische Kriegsflotte hat einen empfindlichen Verlust erlitten, indem das Kanonenboot Stanley während eines heftigen Sturmes bei den Paraces-Inseln am 16. v. M. untergegangen ist; der Kommandeur Elwyn, der Lieutenant Swatt, der Schiffsarzt Ryall und 43 Leute von der Besatzung fanden dabei den Tod. Eine Woche vorher war an der Drummond-Insel, welche zu derselben Gruppe gehört, der Dampfer Caractacus, und ebenfalls in den chinesischen Gewässern, an der Küste von Sainan, der von Hongkong nach Manila ausgelaufene Dampfer Hay zu Grunde gegangen.

— Das Miniaturboot „City of Ragusa“, welches am 2. d. von Liverpool eine Reise über den atlantischen Ocean antrat, hat ungestümen Wetters halber Schutz im Hafen von Queenstown gesucht. Während einer neuntägigen Fahrt ließ die Segelfertigkeit des Schiffes nicht das Mindeste zu wünschen übrig und sobald günstigeres Wetter eintritt, geht es wieder in See.

— Ueber die Befreiung der beiden von spanischen Banditen gefangenen Engländer enthalten Briefe aus Gibraltar Näheres. Herr John Bonell begab sich mit dem in Gibraltar erbobenen Gelde (25,000 D.) nach Cadix, wo er daselbst im Hause des englischen Konsuls deponirte. Alsdann ging er mit seinem Begleiter zu der Fonda de los Tres Reyes. Dort wurde dem Letzteren bedeutet, er möge ein gewisses Zeichen an seinen Hut befestigen und in der Stadt umhergehen, bis er einem Manne begegne, der ein gleiches Zeichen trage. Der genannte Herr wanderte denn auch längere Zeit umher, konnte aber den betreffenden Mann nicht finden, so daß er endlich in den Gasthof zurückkehrte. In dem Augenblicke aber, wo er zu Bonell ins Zimmer trat, folgte ihm ein Fremder, der sich gleich als der Räuberhauptmann auswies. Noch drei andere Männer, seine Spießgesellen, kamen kurz darauf ebenfalls ins Haus, und das Geld wurde alsdann zur Stelle geschafft. Der Hauptmann befaß seinen Leuten, daselbst in ihren rothen Schärpen unterzubringen und erklärte darauf Herrn Bonell, sein Neffe werde demnächst zur Puerta Santa Maria geschickt werden, wo er ihn erwarten könne. Inzwischen war der Gefangene von dem fünften Räuber in Arrez bewacht worden, ohne zu wissen, wo er sich befand. Als der Räuberhauptmann mit seinen Leuten bei ihm eintrat, erhielt er zuerst den Auftrag, das Geld in fünf gleiche Theile zu theilen, welche die einzelnen Mitglieder der Bande an sich nahmen, und dann sagte man ihm, mit welchem Zug er gehen solle, um seinen Oheim bei der Puerta Santa Maria zu treffen.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, einen englischen Offizier mit Dreachtremplaren des offiziellen Berichts des abyssinischen Krieges an die verschiedenen europäischen Souveräne abzuschicken, als ein Compliment für die verschiedenen Mächte, welche Mitglieder des Offizierkorps zur Zeit der Expedition nach Abyssinien hinausgeschickt haben.

— Charles Dickens liegt in der Westminster-Abtei begraben. Während mehrere unserer Blätter zu beweisen suchten, daß eine Beisetzung im Portenwinkel den Wünschen des Verstorbenen, ein durchaus stiller Leichenbegängniß zu haben, nicht widerspreche, war das Grab schon gegraben, und heute in aller Frühe, ehe der erste Gottesdienst in der Abtei begann, fand die Beisetzung statt, während nur die nächsten Verwandten und Freunde — vierzehn an der Zahl — zugegen waren. Als der Sarg ins Grab gelassen wurde, wurde er mit Blumen bestreut; er trug die einfache Aufschrift: „Charles Dickens, geb. 7. Februar 1812, gestorben 9. Juni 1870.“ Der für das Grab gewählte Platz könnte kaum passender sein. Er liegt unter der Statue Addison's und zu seinen Füßen ist das Grab Handel's, während Sheridan zu seinen Füßen ruht, und Sheridan, der Dramatiker, ihm zur Rechten liegt. Unmittelbar über dem Grabe und daselbst übersehend steht die Büste Thackeray's.

Madrid, 14. Juni. In der Rede, welche General Prim in der Sitzung vom 11. Juni über die Thronfrage hielt, berichtete er zuerst über das Schicksal der nach einander von der Regierung mit Ferdinand von Portugal, dem Herzoge von Aosta und dem Herzoge von Genua angeknüpften Unterhandlungen und fuhr dann fort:

Die Herren Abgeordneten hoffen vermuthlich, daß ich nun einen Kandidaten nenne, mit welchem ich im Namen der spanischen Regierung unterhandelt hätte. (Hört!) Ich werde nichts sagen, weil dies indistret sein würde und zu Verwicklungen führen könnte, übrigens habe ich auch mein Ehrenwort gegeben. Die Herren Abgeordneten werden ohne Zweifel meine Zurückhaltung billigen. (Ja, ja!) Dieser Kandidat erfüllte sicherlich die Bedingungen, deren Spanien bedurfte. Er war nämlich von königlichem Stamme, katholisch und mündig. Aber das Verhängniß hatte ihn auch unserer Geschichte geschrieben, daß es uns wieder nicht gelingen sollte, einen König zu finden. Der Prinz, ließ man mich mit eben so viel Zartheit als Wohlwollen wissen, konnte für den Augenblick nicht die Krone annehmen. Dennoch hat die Regierung es für geeignet erachtet, sich an die Cortes zu wenden, um sie zu Schiedsrichtern in der Frage zu machen. Die Regierung ist in ihren Unterhandlungen nicht glücklich gewesen; sie hat Ihnen keinen Kandidaten für die Krone Spaniens in Vorschlag zu bringen; wenigstens hat sie heute keinen; aber wird sie morgen einen haben? Das ist's, was ich Ihnen nicht sagen kann. Ich kann nur erklären, daß die Regierung von denselben Gefühlen befeht ist, wie die monarchistischen Abgeordneten, und daß sicherlich für die Regierung noch nicht jede Aussicht verschwunden ist, einen König zu finden. Ohne den Zeitpunkt feststellen zu können, ohne einen Tag bezeichnen zu wollen, wird die Regierung fortfahren, die Frage mit Vorsicht und

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von
E. A. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

Duivier, vor die Chambre ardente gestellt, läugnete, wie die Scuderi vernahm, mit der größten Standhaftigkeit, mit dem hellsten Freimuth die ihm angeschuldigte That, und behauptete, daß sein Meister in seiner Gegenwart auf der Strafe angefallen und niedergestossen worden, daß er ihn aber noch lebendig nach Hause geschleppt, wo er sehr bald verstorben sei. Auch dies stimmte also mit Mabelons Erzählung überein.

Immer und immer wieder ließ sich die Scuderi die kleinsten Umstände des schrecklichen Ereignisses wiederholen. Sie forschte genau, ob jemals ein Streit zwischen Meister und Gefellen vorgefallen, ob vielleicht Duivier nicht ganz frei von jenem Jähzorn sei, der oft wie ein blinder Wahnsinn die gütigsten Menschen überfällt und zu Thaten verleitet, die alle Willkür des Handelns ausschließen scheinen. Doch je begeisterter Mabelon von dem ruhigen häuslichen Glück sprach, in dem die drei Menschen in innigster Liebe verbunden lebten, desto mehr verschwand jeder Schatten des Verdachts wider den auf den Tod angeklagten Duivier. Genau Alles prüfend, davon ausgehend, daß Duivier unerachtet alles dessen, was laut für seine Unschuld spräche, dennoch Cardillac's Mörder gewesen, fand die Scuderi im Reich der Möglichkeit keinen Beweggrund zu der entsehligen

That, die in jedem Fall Duiviers Glück zerstören mußte. — Er ist arm, aber geschickt. — Es gelingt ihm, die Zuneigung des berühmtesten Meisters zu gewinnen, er liebt die Tochter, der Meister begünstigt seine Liebe, Glück, Wohlstand für sein ganzes Leben wird ihm erschlossen! — Sei es aber nun, daß, Gott weiß, auf welche Weise gereift, Duivier vom Zorn übermannt, seinen Wohlthäter, seinen Vater mörderisch ansetzt, welche teuflische Heuchelei gehört dazu, nach der That sich so zu betragen, als es wirklich geschah! — Mit der festen Ueberzeugung von Duiviers Unschuld faßte die Scuderi den Entschluß, den unschuldigen Jüngling zu retten, koste es, was es wolle.

Es schien ihr, ehe sie die Huld des Königs selbst vielleicht anrufe, am geratheften, sich an den Präsidenten la Regnie zu wenden, ihn auf alle Umstände, die für Duiviers Unschuld sprechen mußten, aufmerksam zu machen und so vielleicht in des Präsidenten Seele eine innere, dem angeklagten günstige Ueberzeugung zu erwecken, die sich wohlthätig den Richtern mittheilen sollte.

La Regnie empfing die Scuderi mit der hohen Achtung, auf die die würdige Dame, von dem Könige selbst hoch geehrt, gerechten Anspruch machen konnte. Er hörte ruhig Alles an, was sie über die entsehligen That, über Duiviers Verhältnisse, über seinen Charakter vorbrachte. Ein feines, beinahe hämischs Rägen war indessen Alles, womit er bewies, daß die Behauptungen, die von häufigen Thränen begleiteten Ermahnungen, wie jeder Richter nicht der Feind des angeklagten sein, sondern auch auf Alles achten müsse, was zu seinen Gunsten

spräche, nicht an gänzlich tauben Ohren vorüber glitten. Als das Fräulein nun endlich ganz erschöpft die Thränen von den Augen wegwand, schwieg, fing la Regnie an: „Es ist ganz Eures vortheilhaften Herzens würdig, mein Fräulein, daß Ihr, gerührt von den Thränen eines jungen verlebten Mädchens, Alles glaubt, was sie vorbringt, ja daß Ihr nicht fähig seid, den Gedanken einer entsehligen That zu fassen, aber anders ist es mit dem Richter, der gewohnt ist, frecher Heuchelei die Larve abzulesen. Wohl mag es nicht meines Amtes sein, jedem, der mich fragt, den Gang eines Kriminalprocesses zu entwickeln. Fräulein! Ich thue meine Pflicht, wenig kümmert mich das Urtheil der Welt. Zittern sollen die Bösewichter vor der Chambre ardente, die keine Strafe kennt als Blut und Feuer. Aber von Euch, mein würdiges Fräulein, möcht ich nicht für ein Ungeheuer gehalten werden an Härte und Grausamkeit, darum vergönt mir, daß ich Euch mit wenigen Worten die Unschuld des jungen Bösewichts, der, dem Himmel sei es gedankt! der Rache verfallen ist, klar vor Augen lege. Euer scharfsinniger Geist wird dann selbst die Gutmüthigkeit verschmähen, die Euch Ehre macht, mir aber gar nicht anstehen würde. — Also! — Am Morgen wird René Cardillac durch einen Dolchstoß ermordet gefunden. Niemand ist bei ihm, als sein Geselle Duivier Bruffon und die Tochter. In Duiviers Kammer unter andern, findet man einen Dolch von frischem Blute gefärbt, der genau in die Wunde paßt. „Cardillac ist,“ sprach Duivier, „in der Nacht vor meinen Augen niedergestossen worden.“ Man wollte ihn berauben? „Das

weiß ich nicht!“ — Du gingst mit ihm, und es war Dir nicht möglich, dem Mörder zu wehren? — Ihn fest zu halten? um Hilfe zu rufen? „Fünfzehn, wohl zwanzig Schritte vor mir lag der Meister, ich folgte ihm.“ Warum in aller Welt so entseht? — „Der Meister wollt' es so.“ Was hatte überhaupt Meister Cardillac so spät auf der Strafe zu thun? — „Das kann ich nicht sagen.“ Sonst ist er aber doch niemals nach neun Uhr Abends aus dem Hause gekommen? — Hier stockt Duivier, er ist bestürzt, er seufzt, er vergießt Thränen, er betheuert bei allem, was heilig, daß Cardillac wirklich in jener Nacht ausgegangen sei, und seinen Tod gefunden habe. Nun merkt aber wohl auf, mein Fräulein. Erwieisen ist es bis zur vollkommensten Gewißheit, daß Cardillac in jener Nacht das Haus nicht verließ, mithin ist Duiviers Behauptung, er sei mit ihm wirklich ausgegangen, eine freche Lüge. Die Hausthüre ist mit einem schweren Schloß versehen, welches bei dem Auf- und Zuschließen ein durchdringendes Geräusch macht, dann aber bewegt sich der Thorflügel widrig knarrend und heulend in den Angeln, so daß, wie es angestellte Veruche bewähren haben, selbst im obersten Stock des Hauses das Getöse widerhallt.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Redaktion ging ferner ein für die Drillinge des Landbriestragers Grunke in Redow bei Bittow: C. Cammerath in Anklam 2 R. — Leop. Jörn in Wangerin 15 R. — v. Dewig, Bussow, 2 R.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Gottlieb Burmeister (Stralsund). — Frau Sophie Koch geb. Poley (Stettin). — Frau Frigje Schröder geb. Dylich (Stralsund).

Kirchenbes.

Am Sonntag, den 19. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.

Herr Konsistorialrath Carus um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kledehn um 2 1/2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.

(Jugend-Gottesdienst.)

Herr Prediger Friedländer um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Pastor Teschendorf um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorf.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hoyer um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Neu-Tornei im Betfaale:

Herr Prediger Pauli um 4 1/2 Uhr.

Neu-Tornei in Bethanten:

Herr Kandidat Sachse um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Hübner um 10 1/2 Uhr.

In Zülchow:

Herr Prediger Hübner um 9 Uhr.

Die zweite monatliche Versammlung des Enthaltens-Bereins findet Montag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr, im Constanzen-Saale des Pfarrhauses zu Ruppenthal statt, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Prediger Friedländer.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 12. Juni zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Johann Carl Kohn, Telegraphenbote hier, mit Jungfrau Hanne Charlotte Friederike Woldt hier.

In der Jacobi-Kirche:

Carl August Julius Daberow, Kleinbändler hier, mit Jungfrau Friederike Louise Dorothea Krause hier.

Friedrich Wilhelm Eduard Manthey, Eisenarbeiter in Klein-Gluschen mit Jungfrau Emilie Marie Louise Bante daselbst.

Gottfried August Schulz, Schlossergeselle hier, mit Jungfrau Clara Wilhelmine Hengle hier.

In der Johannis-Kirche.

Johann Gottlieb Wende, Kleidermacher hier, mit Jungfrau Anna Marie Emilie Eboms in Grabow.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Friedr. Aug. Carl Bernheim, Vergolder hier, mit Jungfrau Anna Joh. Marie Blum in Grabow.

Emil Ludw. Ernst Weder, Maschinenbauer in Grabow, mit Anna Bertha Theresje Köhne in Grabow.

Joh. Heinr. Wilh. Kunte, Zeugschmied in Slogau, mit Marie Christ. Kühn daselbst.

Franz Adolf Kämmler, Eisenbreher zu Bredow, mit Carol. Wilhelms. Christ. Willbrand daselbst.

Termine vom 20. bis incl. 25. Juni.

In Substitutionsachen.

20. Kr.-Ger.-Komm. Treptow a. N. Bändergrundstück Nr. 51 b. zu Robe des Martin Müller daselbst.

21. Kr.-Ger. Anklam. Grundstück der Eigenthümer Christoph Schönemann'schen Eheleute daselbst.

22. Kr.-Ger.-Komm. Stepenitz. Grundstück Nr. 47 a in Köpzig des Eigenthümers Carl Schreiber.

23. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. mm. Vorwerk Dankele-mannshof nebst Zubehör des Hul. Franz Grobshy, jetzt zu Berlin.

23. Kr.-Ger. Cammin. Etablissement Nr. 70 in Wilsdorf des Eigenthümers Carl Staats.

24. Kr.-Ger.-Deput. Schwedt. Wohnhaus nebst Wiesen der Schlichtermeister Fallkruge'schen Eheleute daselbst.

25. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 92 daselbst des Schlossermeisters Adolph Helm.

25. Kr.-Ger. Naugard. Grundstück des Bäckers Daniel Reigel zu Griewitz.

In Konkursachen.

20. Kr.-Ger. Belgard. Erster Termin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Ernst Meinte zu Gärkin.

21. Kr.-Ger.-Deput. Uckermark. Erster Anmelde-Termin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Alfred Lönnes (in Firma S. C. Bauer Nachfolger) daselbst.

24. Kr.-Ger. Stargard. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Bernh. Goldmann (in Firma Goldmann & Kieß) daselbst.

25. Kr.-Ger. Coblen. Zweiter Anmelde-Termin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Thies daselbst.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im I. Polizei-Revier.

Impfstoff: Gertrudschule auf der großen Laßballe.

e. Sonnabend, den 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr.

Besichtigung der am 11. Juni er. geimpften Kinder und Impfung der Kinder von der Schiffsbaustadte, am Schlachthaus, vor dem Ziegenhof, Bleichhof, Parntzstraße, vor dem Parntzthor, Wochhaus und Zolhaus.

d. Sonnabend, den 25. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr.

Besichtigung der am 18. Juni er. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Wiesenstraße, Siebereistraße, Eisenbahnstraße, Wasserstraße, Holzstraße, Masches Hof und Moses Hof.

e. Sonnabend, den 2. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr.

Besichtigung der am 25. Juni cr. geimpften Kinder.

Impfarzt Herr Dr. med. v. Welekhmann.

Königliche Polizei-Direktion.

J. B. Mannkopf.

Das Grundstück Grünhof, Gartenstraße 17, ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die zur Beschaffung der Geldmittel für den Bau der Zweigbahn von Neustadt E. B. nach Wrieten in Gemäßheit des Generalverordnungs-Beschlusses unserer Gesellschaft vom 28. Mai 1863 im Nominalbetrage von 1,226,000 Thlr. ercirten, bis jetzt noch nicht begebenen Stammaktien offeriren wir hiermit den Aktionären unserer Gesellschaft zur Abnahme in der Art, daß ihnen auf je achthundert Thaler Nominalbetrag ihres Stammaktienbestandes hundert Thaler Nominalbetrag in neuen Stammaktien zum Pari-Course überlassen werden, falls sie die Abhebung der letzteren bis zum 28. Juni d. J., welchen Tag wir als Präklusivtermin für die Realisirung dieses Geschäftes hiermit festsetzen, bewirken.

Die neuen Aktien werden in Stücken zu 200 Thlr. und 100 Thlr. mit Zins- und Dividendenscheinen Serie III. Nr. 21 (am 2. Januar 1871 fällig) bis 24 und Talon ausgegeben werden.

Die Präsentation der jetzt im Umlauf befindlichen Stammaktien unserer Gesellschaft und die sofortige Entgegennahme der darauf zusehenden neuen Aktien, gegen Zahlung des Nominalbetrages, kann bereits vom 15. Juni dieses Jahres ab,

jedoch in Stettin nur während des Zeitraumes vom 15. bis 17. Juni d. J. einschließlic und am 27. und 28. Juni d. J. in unserem Verwaltungsgelände, Karlstraße Nr. 1, in Berlin nur während des Zeitraumes vom 21. bis 24. Juni d. J. einschließlic, in unserem dortigen Empfangsgebäude,

in den Stunden von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr erfolgen. Die in diesen Terminen präsentirten Aktien, welche mit einer, von dem Präsentanten unterschriebenen, die Anzahl und den Nominalbetrag der präsentirten Aktien enthaltenden Deklaration, letztere auf einem ganzen Bogen, ohne Zins- und Dividendenscheine vorzulegen, sind, werden abgestempelt und dem Präsentanten Behufs Erhebung der neuen Aktien sofort zurückgegeben;

Auf einen Schriftwechsel mit auswärtigen Aktionären können übrigens wir so wenig, wie unsere Hauptkasse bei diesem Geschäft eingehen.

In den oben gedachten Terminen wird auch schon ber am 1. Juli cr. fällige Zins- und Dividendenschein unserer Stammaktien bei unseren resp. Kassen hier und in Berlin realisirt.

Stettin, den 14. Mai 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Extrazahrt nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 19. Juni cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes „Princes Royal Victoria,“

Capt. Diedrichsen,
Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 R., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgeholt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt

nach den Badeorten Neuenhof bei Wollin und Berg Dierenow bei Cammin.

Vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres tägliche Verbindung mit Ausnahme der Sonntage, abwechselnd durch die Personen-Dampfschiffe

„die Dievenow,“ Capt. Last,
„Misdroy,“ Capt. Ruth,
„Wolliner Greif,“

Capt. Radmann.

Von Stettin 12 1/2 Uhr Mittags, Von Cammin 9 Uhr Morgens,
aus Wollin nach Cammin 3 1/2 Uhr Nachmittags,
aus Wollin nach Stettin 10 1/2 Uhr Morgens.

In Cammin Postverbindung nach und von Gützow, Greifenberg und Treptow, sowie Dampfschiff-Verbindung nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.

Alles Andere lt. Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich,
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.

Schiffs-Gelegenheit

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

von Stettin direkt nach New-York

mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten Schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff „Freundschaft“, Captain Schuchhard, am 1. Juli,

Passagepreise incl. Beföstigung: Cajüte 60 Thlr., Zwischendeck 35 Thlr. Pr. Court. Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt Consul C. Messing in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3, conceff. Auswanderungs-Unternehmer.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt

(nach den Badeorten Heringsdorf und Ahlbeck.)
Bermittelt der Personen-Dampfschiffe

„Pr. Royal Victoria,“
Capt. Diedrichsen,
„das Haß,“ Capt. Hart,

vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres
Von Stettin:

P. R. Victoria. Das Haß.
Montag 12 1/2 Uhr Mittags. Dienstag 12 1/2 Uhr Mittags.
Mittwoch 12 1/2 Uhr Mittags. Donnerstag 12 1/2 Uhr Mittags.
Freitag 12 1/2 Uhr Mittags. Sonnabend 12 1/2 Uhr Mittags.

Von Swinemünde:
P. R. Victoria. Das Haß.
Dienstag 10 Uhr Vormittags. Montag 10 Uhr Vormittags.
Donnerstag 10 Uhr Vormittags. Freitag 10 Uhr Vormittags.
Sonnabend 10 Uhr Vormittags.

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich.
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.

Nach und von Misdroy (Laaziger Ablage)

fahren vom Sonnabend, den 18. Juni cr., mit welchem Tage die Fahrt von Stettin aus beginnt, bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd die Personen-Dampfschiffe:

„Misdroy,“ Capt. Ruth,
„die Dievenow,“ Capt. Last,
„Wolliner Greif,“
Capt. Radmann.

Von Stettin: 12 1/2 Uhr Mittags. Von Misdroy (Laaziger Ablage): 7 Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich.
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.

Eine Kappstute, Trakehn. Abstammung, 7 Jahr, auf 5 Zoll, fehlerfrei, rittig, ist zu verkaufen. Das Näh. Lindenstraße 6, 2 Tr.

C. Gredsted,
Commissions-, Speditions-, Agentur- und Incasso-Geschäft.
Aarhus.

Schiffs-Gelegenheit

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

von Stettin direkt nach New-York

mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten Schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff „Freundschaft“, Captain Schuchhard, am 1. Juli,

Passagepreise incl. Beföstigung: Cajüte 60 Thlr., Zwischendeck 35 Thlr. Pr. Court. Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt Consul C. Messing in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3, conceff. Auswanderungs-Unternehmer.

Ein renommirtes rentables
Fabrik-Geschäft
 in einer bedeutenden See- und Handels-Stadt an der Eisenbahn gelegen, umfangreich und mit ausgebreiteter fester guter Kundschaft, soll bei einer Anzahlung von 3 bis 4 Mille Thaler, unter der Hand unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Fabrikat ist ein Consum- und Bedarf-Artikel. Advance ca. 50%. Reflektanten wollen ihre Adresse sub E. N. 652. an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Hamburg einsenden.

Ein in der verkehrreichsten Gegend Passau's gelegenes Haus, worin eine ziemlich bedeutende Bäckerei betrieben wird, soll unter sehr günstigen Bedingungen, mit einer geringen Anzahlung incl. Bäckerei-Utensilien verkauft, oder im anderen Fall: auch unter sehr annehmbaren Bedingungen verpachtet werden.
 Näh. Auskunft darüber wird Herr Kaufmann Albert Wegener daselbst gerne erteilen.

Für industrielle Kapitalisten.
 Kaolin, vorzüglichster Glassand, Braunkohlen, in Paris 1867 prämitirt, 1 Meile vom Bahnhof u. 1 Meile v. d. Weichsel, Prod. reuhen, stehen unter vortheilhaften Bedingungen zur Benutzung.
 Näheres beim Grubenbesitzer **Pletzker**, Straßauerbrücke 5.

Herm. Sachse,
 vorm. F. Nagel,
 Steinmetzmeister,
 Silberwiese, Holzstraße Nr. 4,
 empfiehlt seine große Auswahl von
Grabdenkmälern,
 in Sandstein, Granit u. Marmor
 zu den billigsten Preisen.

Attest
 und wissenschaftliches Gutachten über
Dr. Robinson'sches Gehör-Öel.
 Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unparteiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgebreitetsten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst berühmte „**Dr. Robinson'sche Gehör-Öel**“ (zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in **Soest, Westfalen**) einer wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Öel aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten beweisen.
 Es muß daher dieses Öel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meinem Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.
 Berlin, den 8. Oktober 1868.

Dr. Hess,
 (L. S.) approbirter Apotheker und Chemiker I. Klasse, wissenschaftlicher Unterlehrer und Sachverständiger für medizinische, pharmaceutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Drogen aller Art.
 Das Dr. Robinson'sche Gehör-Öel, allein acht zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in **Soest**, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.
 Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Öel aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabilischen Ingredienzen der besten Qualität in tüchtigster Weise bereitet worden ist so daß ich dieses Gehör-Öel Gehörleidenden und solchen welche mit Saufen oder Brause in den Ohren befaßt sind, bestens empfehlen kann.
 Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzen ist vollständig ratiuell.
 Breslau, im Dezember 1868.

Der Direktor des polytechnischen
(L. S.) Bureau und chemischen Laboratorium
Dr. Theobald Werner.
 Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerksam zu machen.
 Anträge erbitte mir franco, welche prompt ausgeführt werden.
 Soest in Preußen 1869.
Kaufmann H. Brakelmann.
 Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25 Fr. an, Bäckenhüte in Lüll, Krepp, Seide, Stroh, von 1 R. 20 Fr. an, Kinderhüte von 15 Fr. an, wie elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt
Auguste Knepel,
 gr. Bollweberstraße 53.

Die große
Hannoversche Pferdeverloosung,
 Ziehung zu Hannover am 17. Juli 1870,
 ist in diesem Jahre an großen Gewinnen wesentlich bereichert.
Hauptgewinne:
 Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlr.; ferner:
 4 vorzüglich bespannte Equipagen; in Allem 76 edle, meist hannoversche Pferde und über 1300 Gewinne, bestehend in werthvollen Fahr- und Reit-Requisiten.
 Es werden:
50,000 Loose à 1 Thlr.
 ausgegeben, und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern
B. Magnus und **A. Molling**
 in Hannover
 übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages und der genauen Adresse franco zu richten sind und wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren.
 Hannover, den 1. Mai 1870.
Das Direktorium des Vereins
zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

Die Velocipedes,
 deren allgemeinere Verbreitung bisher die ziemlich anstrengende, unbequeme und mindestens für Damen undecente Fortbewegungsart entgegenstand, glaube ich wesentlich dadurch verbessert zu haben, daß ich den Bewegungsapparat unter dem bequem gepolsterten Siege des dreirädrigen Fuhrwerks angebracht, wodurch die Fortbewegung vor- und rückwärts, sowie das Umwenden auf kleinem Raume keine größere Anstrengung erfordert, als die Handhabung einer Nähmaschine. Das von mir also verbesserte Velociped überwindet auf diese Weise ohne Mühe ziemlich bedeutende Wegesteigerungen und kann von Damen und Kindern leicht registri werden. Unter dem Sie befindet sich ein Schrank zur Aufnahme von Lebensmitteln bei größeren Fahrten, und die festgehaltene Konstruktion mit 3 Rädern verhindert jegliche Gefahr des Umwerfens. Probe-Exemplare stehen bei mir zur gefälligen Ansicht bereit.
C. G. A. Stapelmann,
 Münchenstraße 39.

Neue Badische Landes-Zeitung.
 Mannheimer Anzeiger.
 mit dem **Mannheimer Unterhaltungs-Blatt.**
Demokratische Zeitung redigirt von **Dr. Josef Stern.**
 Täglich 2mal in Groß-Köpal-Format. — Auflage 7200.
 Für das 3. Quartal 1870 (Juli, August, Septembr.)
 im Verlage 26 Sgr., anwärts 1 Thlr.
 Anzeigen die 5spaltige Pettizelle 1/4 Sgr.
 Hierzu ladet ein
 Mannheim, im Juni 1870.
Die Verlagsbuchhandlung J. Schnelder.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)
 seit 1841 bei **Specialarzt für Epileptie Doctor O. Killoch** in
 Berlin, legt: **Reichenstraße 45** — **Bereits über 100000 geheilt.**

Verkäufe und Verpachtungen
 von Gütern, Grundstücken, Fabriken etc.
 Auktionen, Gesuche und Offerten jeder Art,
Familien-Nachrichten
 betreffende Ankündigen
 werden ohne Provision (oder Porto-Anrechnung) in die für die verschiedenen Zwecke geeigneten Zeitungen prompt und exakt besorgt.
RUDOLF MOSSE,
 offizieller Agent sämtlicher Zeitungen.
 Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.
 Preis-Courant und Anschläge franco und gratis.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.
Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago
Lendengicht, Rheumatismus, Migrain.
 à Löffelchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
 Briefe und Gelber franco.
Karl Wittmann in Köln.
 Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.
Attest.
 Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Wittmann mir noch 1 Löffelchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher etc. etc.
 Biegeheim bei Wobstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Gumemann.

Tiefschwarze
Universal-Tinte
 aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
 Pringenzstraße 44.
 Diese allerseits als vortreflich anerkannte und viel empfohlene Tinte übertrifft alle existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und sogleich tiefschwarz aus der Feder fließt und niemals verdorbt.
 Zu Flaschen à 12, 8, 5, 3 u. 2 Fr. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Bandlungen.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,
Dachsteine,
 bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinbof, billigst.
Jullius Saalfeld,
 Poststr. 20.
Neu-Torner Bier-Ausschank,
 Gränhof, Pöhlitzerstraße 6.
 Ein vorzügliches Seidel Bairisch, Berliner, B. i. S. und Potsdamer Stangenbier in und außer dem Hause, sep. Zimmer für kleine Gesellschaften empfiehlt
J. Sellmann, Pöhlitzerstraße 6.

Hôtel de Prusse.
 Während des Wollmarktes findet das zweite
Table d'hôte um 3 Uhr,
 und nicht wie bis jetzt immer im großen Königsaal, sondern auch selbst bei ungünstiger Witterung
im Louisen-Garten statt.
 Zugleich erlaube mir auf dasselbe deutsche, englische und französische Buffet, welches wie bei letzter Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, im Garten aufgestellt war wieder aufmerksam zu machen.
 Hochachtungsvoll
J. G. Schmitt,
 Hôtelbesitzer.

Den in diesem Jahre mit so vielen Neuheiten versehenen auf das eleganteste eingerichteten und praxtvooll beleuchteten
Louisen-Garten
 im
Hôtel de Prusse,
 mit dem Ausschank des hier einzig von mir bezogenen echten Wiener Märzenbiers vom Fass, empfiehlt bei ausgezeichneter Küche die besten Weine und soliden Preisen einem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.
 Der Besitzer
J. G. Schmitt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
 Ein gebildeter junger Mann, der in allen schriftlichen Arbeiten bewandert ist und Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt, sucht als Rechnungsführer oder Verwalter placirt zu werden. Gef. Offerten i. d. Exped. d. Bl.
Bellevue-Theater.
 Sonnabend, den 18. Juni.
 Erstes Gastspiel der Opernsoubrette Fräulein **Mathilde von Rigano**, vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. Die schöne Helena. Oper in 3 Acttheilungen von Meilhac.

Elysium-Theater.
 Sonnabend, den 18. Juni.
Der Postillon von Longjumeau.
 Komische Oper in 3 Acten von Friedrich.

Abgang und Ankunft
 der
Bahnzüge:

Abgang:	
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug Abg. 6 U. 20 M.
• Berlin:	Abg. 6 - 30 -
• Pasewalk, Stralsburg, Hamburg:	Personenzug Abg. 8 - 45 -
• Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug Bm. 10 - 3 -
• Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug Bm. 10 - 35 -
• Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug Bm. 11 - 26 -
• Berlin, Briesen:	Personenzug Mitt. 11 - 50 -
• Berlin:	Courierzug Am. 3 - 38 -
• Hamburg, Stralsburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug Am. 3 - 43 -
• Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug Am. 5 - - -
• Berlin, Briesen:	Am. 5 - 32 -
• Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug Abb. 7 - 19 -
• Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug Abb. 8 - 5 -
• Stargard:	Gemischter Zug Abb. 10 - 33 -
Ankunft:	
von Stargard:	Gemischter Zug Abg. 6 U. 15 M.
• Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Abg. 8 - 32 -
• Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau: Perz. Zug.	9 - 35 -
• Berlin, Briesen:	Personenzug Bm. 9 - 43 -
• Berlin:	Courierzug Bm. 11 - 14 -
• Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug Bm. 11 - 37 -
• Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug Mitt. 1 - 36 -
• Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug Am. 3 - 23 -
• Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug Am. 4 - 23 -
• Berlin, Briesen:	Personenzug Am. 4 - 35 -
• Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Am. 5 - 12 -
• Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug Abb. 7 - 19 -
• Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Abb. 10 - 15 -
• Berlin, Briesen:	Personenzug Abb. 10 - 28 -

Posten.
 Abgang:
 Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
 Kariolpost nach Grabow und Jällshof (Pölitg) 4 U. früh.
 I. Kariolpost nach Gränhof 4 U. 15 M. früh.
 I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
 II. Kariolpost nach Gränhof 10 U. 45 M. Bm.
 I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Borm.
 I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Borm.
 I. Botenpost nach Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
 I. Botenpost nach Gränhof 12 U. 30 M. Nm.
 Personenzug nach Pölitg 6 U. — M. Nachm.
 II. Botenpost nach Gränhof 5 U. 35 M. Nm.
 III. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
 II. Botenpost nach Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
 II. Botenpost nach Grabow u. Jällshof 6 U. 30 M. Abds.
 Ankunft:
 I. Kariolpost von Gränhof 5 U. 10 M. fr.
 II. Kariolpost 11 U. 40 M. Borm.
 Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
 I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
 Kariolpost aus Jällshof und Grabow 5 U. 35 fr.
 Personenzug aus Pölitg 10 U. Borm.
 Botenpost aus Jällshof u. Grabow 11 U. 20 M. Borm.
 I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Borm.
 II. Botenpost von Neu-Tornei 11 U. 25 M. Borm.
 Botenpost von Gränhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
 III. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
 II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
 Botenpost aus Jällshof u. Grabow (Pölitg) 7 U. 30 M. Ab.